



Neubau Staatsarchive Kitzingen  
Kunst im öffentlichen Raum | Staatliches Bauamt  
Würzburg

Nichtoffener Wettbewerb

## DOKUMENTATION DER WETTBEWERBSERGEBNISSE

Staatliches Bauamt  
Würzburg



## Neubau Staatsarchive Kitzingen Kunst im öffentlichen Raum

Anonymer nichtoffener Kunstwettbewerb

AUSLOBER

Staatliches Bauamt  
Würzburg



Staatliches Bauamt Würzburg  
Hochbau - Liegenschaftsabteilung L3  
Weißenburgstraße 6  
97082 Würzburg  
Tel. 0931 3921772  
Fax. 0931 3922777

# INHALT

Aufgabenstellung

Verfahren

Jury

Jurysitzung am 23. Mai 2024

Preistragende

## ANLASS UND ZWECK DES VERFAHRENS



*Blick auf den künftigen Standort des Staatsarchives (In der Bildmitte der Deusterturm)*



*Die Lage des Staatsarchives in der Stadt Quelle: Gerhard Hagen*



*Entwurf Neubau Staatsarchiv  
Visualisierung: gmp*

Mit dem Neubau des Staatsarchivs in Kitzingen erfolgt eine grundsätzliche Verlagerung dieser bisher in Würzburg ansässigen Institution an einen neuen Standort.

Der Entwurf des Büros gmp aus Hamburg für den Neubau für die Staatlichen Archive Bayerns in Kitzingen besteht aus einer Komposition von Kuben: zwei verschieden hohe, fast völlig monolithische Kuben mit quadratischem Grundriss nehmen einen scheibenförmigen, horizontal ausgerichteten Baukörper in die Mitte zwischen sich.

Dieser „schwebt“ über einer transparenten, zurückspringenden Erdgeschosszone, platziert auf einem Sockelbaukörper, welcher sich nach und nach aus dem Hang schält.

Sämtliche Gebäudeteile werden im Wesentlichen in Stahlbetonskelettbauweise mit Flachdecken, Stahlbetonstützen und tragenden Stahlbetonwänden geplant. Die Aussteifung der Gebäudeteile erfolgt über die massiven Decken- und Wandscheiben.

Als mögliche Standorte für das Kunstwerk kommen der westliche Eingangsbereich und die östliche Terrasse vor dem Lesesaal in Frage. Denkbar sind ein oder zwei Kunstwerke.

Kunstwerke innerhalb des Gebäudes und Installationen an der Fassade sind ausdrücklich nicht gewünscht.

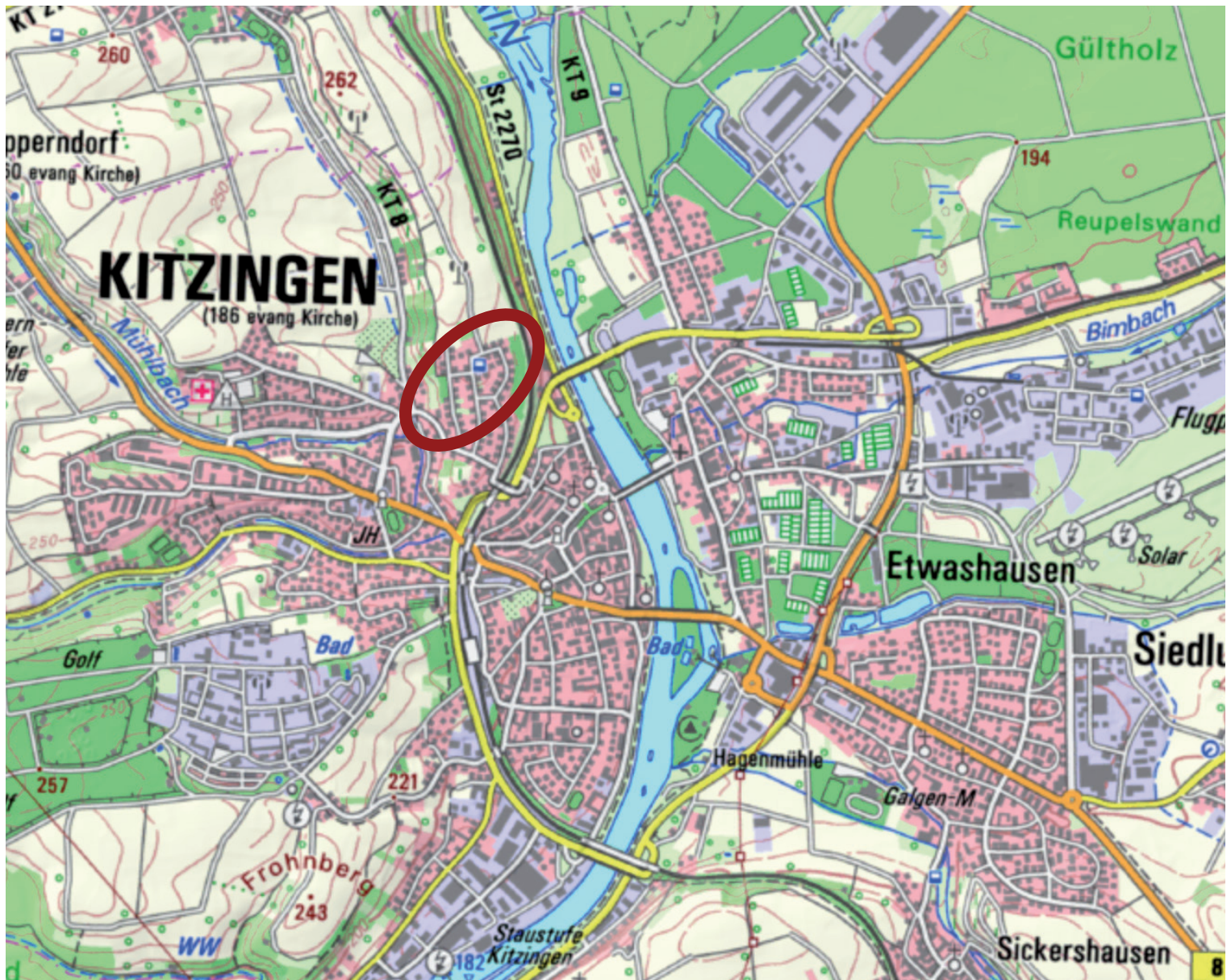
Angedacht ist ein optisches und identitätsstiftendes Kunstwerk, das als Weg- und Weiterführung zwischen Eingang / Freiterrasse und dem Blick auf die Weinberge des Schwanbergs, eine markante Formation des Steigerwalds, fungieren kann.

Möglich ist auch eine Einzelinstallation am Eingang zur eindeutigen Adressbildung.

Eine Anbindung mit Medien (Wasser, Strom, ...) ist nicht vorgesehen. Es gibt keine Beschränkungen bezüglich des verwendeten Materials und der Dimensionierung.

Im Eingangsbereich kann das Werk frei gegründet werden, auf der Terrasse bildet die Decke über dem Erdgeschoss (Stahlbeton, Wärmedämmung, Bodenbelag) den Untergrund. Bezüge zur Tätigkeit des Nutzers bzw. zur Stadt Kitzingen sind durchaus gewünscht.





Die Lage des Staatsarchives in der  
Stadt Quelle: BayernAtlas



# Richtlinie für Planungs- wettbewerbe – RPW 2013

Fassung vom 31. Januar 2013

## VERFAHREN

Das Verfahren wird als anonymer, nichtoffener, einstufiger, einphasiger Kunstwettbewerb durchgeführt.

Der Durchführung dieses Wettbewerbs liegen die Richtlinie 2014/24/EU zugrunde.

Der Wettbewerb wurde ordnungsgemäß bekanntgemacht.

Die Ausloberin beabsichtigt, die Preistragenden des 1. Preises mit der Realisierung ihres/seines Entwurfs zu beauftragen. Es besteht jedoch keine Verpflichtung zur Auftragserteilung, soweit z. B. keine der eingegangenen Arbeiten die Erwartungen erfüllt oder finanzielle Gründe dagegensprechen.

Teilnahmeberechtigt waren:

- bildende Künstler sowie Künstlergruppen mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium im Fach Bildende Kunst an einer deutschen Kunsthochschule oder einer vergleichbaren ausländischen Institution.
- Bildende Künstler mit einer nachweisbaren professionellen beruflichen Praxis
- Studierende sind nicht teilnahmeberechtigt; Ausnahme davon sind Meisterschüler deutscher und internationaler Kunsthochschulen (ein Nachweis ist zu erbringen).

Bis zum 26.02.2024 konnten Rückfragen der Teilnehmenden über die Verfahrensbetreuung gestellt werden, welche in einer Beantwortung anschließend dokumentiert wurden und als Protokoll Bestandteil der Auslobung war. Neue Rückfragen waren ausgeschlossen.

Die Preisgerichtssitzung fand am 23.05.2024 statt.

Es wurden 12 Arbeiten eingereicht, zu 9 Arbeiten wurde ein Modell abgegeben.

Im ersten Wertungsrundgang wurden 2 Arbeiten ausgeschieden. Im zweiten wurden sechs Arbeiten ausgeschieden.

Die verbleibenden 4 Arbeiten wurden detaillierter diskutiert und beurteilt und anschließend die Preistragenden festgelegt.



## JURY

### Jury Sachverständige und Vorprüfung

Die Jury wurde in folgender Zusammensetzung gebildet und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört.  
Die Jury tagte in nichtöffentlicher Sitzung am 23.05.2024

#### Jury

- Herr Dierk Berthel, Rannungen
- Frau Meide Büdel, Nürnberg
- Herr Dr. Bernhard Grau, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- Frau Claudia Kapellusch, Rostock, Künstlerbund MV
- Frau Daniela Kircher, Staatliches Bauamt
- Herr Tobias Ruppert, Ostfildern
- Frau Dagmar Schmidt, Langenhagen, BBK Bundesverband
- Herr Jan Stolte, gmp Architekten, Hamburg

#### Ständig anwesende Stellvertretende:

- Frau Sara Conte, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Herr Gottfried Kämpf, Staatliches Bauamt
- Herr Matthias Staubach, Landschaftsarchitekt, Berlin

#### Sachverständige Beraterin:

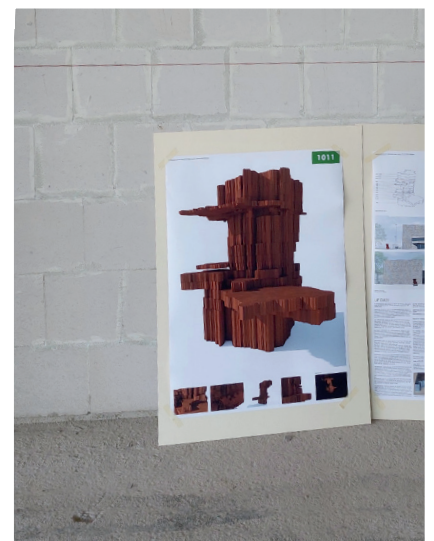
- Frau Verena Gerber, Staatliches Bauamt

#### Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte vom 03.05.2024 - 23.05.2024  
durch  
arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh

Ansprechpartner:in  
Thomas Wirth, Sarah Geißler

in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Bauamt Würzburg.





# PREISTRAGENDE

## 1. PREIS

***Sabine Straub, München***

Mitarbeit: Eva Lenz, Martin Lersch, Dominik Mohr

---

## 2. PREIS

***Marina Vill, David Mannstein, Berlin***

---

## 3. PREIS

***Emilia Neumann, Frankfurt am Main***

---

## 4. PREIS

***Stefan Sous, Düsseldorf***



## 1. PREIS

**Sabine Straub, München**

Mitarbeit: Eva Lenz, Martin Lersch, Dominik Mohr

## SIGNATURE

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Skulptur bietet in ihrer Transparenz und Dimension einen guten Gegensatz zum Baukörper. „Leicht“ und „Schwer“ bilden ein gutes Zusammenspiel mit der Architektur.

Die dynamische Form orientiert sich an einer Signatur, der Bezug zur Archivarbeit ist in abstrakter Form nachvollziehbar.

Trotz ihrer Filigranität zeigt die Skulptur eine große Präsenz im Eingangsbereich, ohne zu dominieren.

Sie ist wie eine Handschrift selbst eigenständig und unverwechselbar.

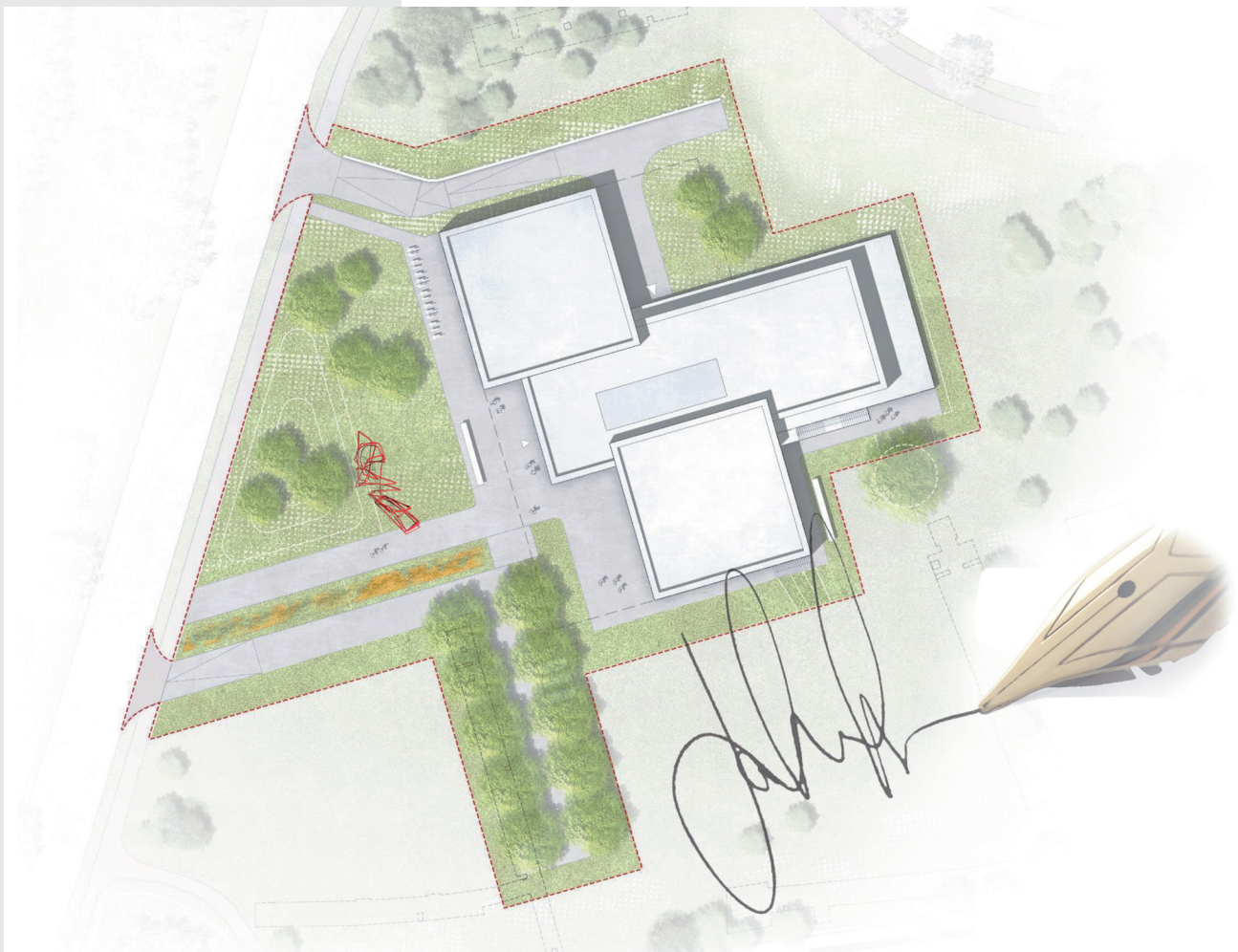
Die Erfahrbarkeit von Innen und außen wird begrüßt.

Die Farbe setzt ein eindeutiges Komplementär zum umgebenden Grün.

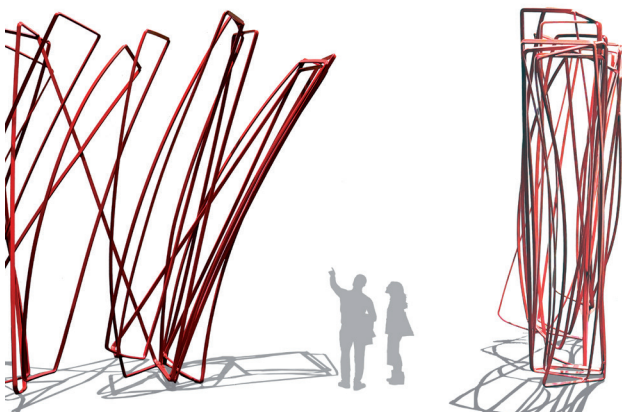
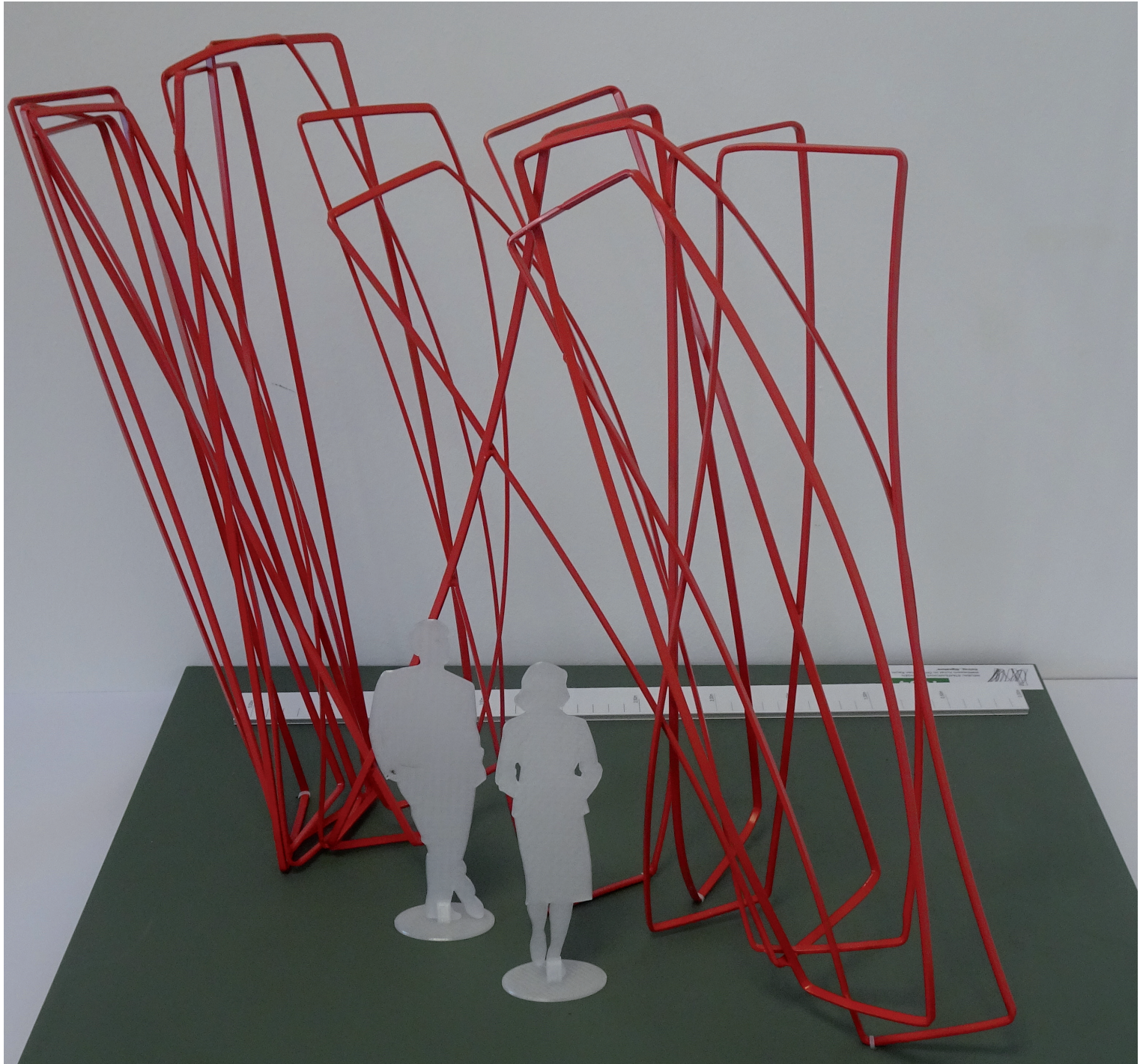
Die Skulptur besitzt insgesamt eine hohe künstlerische Qualität und Eigenständigkeit.

Der genaue Standort sowie die Statik müssen noch im Detail abgestimmt werden.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sowie der Unterhaltsaufwand liegen im vorgegebenen Rahmen.









## 2. PREIS

**Marina Vill, David Mann-  
stein, Berlin**

## ERINNERN UND VERGESSEN

### Beurteilung des Preisgerichts

Der künstlerische Ansatz eines „zerknüllten Papiers“ vor einem Archivgebäude wird ambivalent bewertet. „Archivieren“ und „Wegwerfen“ stehen zwar im Zusammenhang, eine negative Konnotation beim Betrachter wird jedoch befürchtet.

Das 3m hohe Kunstwerk aus recyceltem Aluminium kann einerseits ironisch, andererseits auch als Ergebnis eines kritischen Bewertungsprozesses betrachtet werden.

Die klare wertig wirkende Farbgebung trägt zu einem nachdenklichen, spielerischen, evtl. auch provozierenden Dialog „auf den zweiten Blick“ mit der hochwertigen Architektur und dem Archiv bei. Das Licht- und Schattenspiel kann dazu besonders beitragen.

Die Skulptur wird als harmonische spannungsvolle Arbeit mit hoher bildhauerischer Qualität gesehen.

Der notwendige hohe Reinigungsaufwand wird kritisch gesehen; positiv wird der Nachhaltigkeitsaspekt bei der Verwendung gebrauchten Materials beurteilt.









### 3. PREIS

**Emilia Neumann, Frankfurt  
am Main**

### ARCHIVISTEN

#### Beurteilung des Preisgerichts

Die künstlerische Idee, 2 scheinbar „lose Blätterstapel“ am Eingang des Archivs aufzustellen, überzeugt vor allem in der vorgeschlagenen Machart vor dem Hintergrund der dargestellten Dimension.

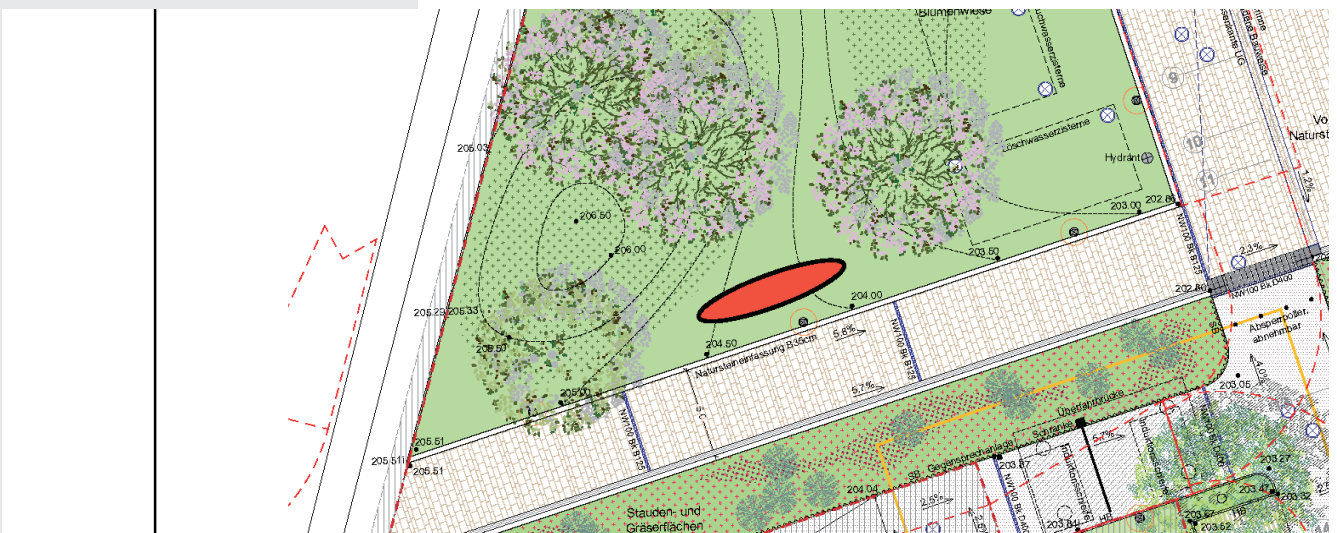
Trotz der Massivität wirkt die Skulptur durch die feine Detaillierung filigran und leicht.

Die beiden Körper aus teils eingefärbtem Beton mit farbigem Zuschlag stehen sich gegenüber und bilden eine amorphe Dynamik im Gegensatz zum kubischen Baukörper.

Unklar erscheint der erforderliche Aufwand zum Erhalt der hochwertigen Randausbildungen, wobei eine prozesshafte Veränderung durchaus denkbar ist.

Diskutiert wurde der hohe Materialeinsatz unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

Wirtschaftlichkeit sowie der Unterhaltsaufwand liegen im vorgegebenen Rahmen.







## 4. PREIS

**Stefan Sous, Düsseldorf**

## UPDATE

## Beurteilung des Preisgerichts

Die Skulptur aus massivem und korrodiertem Stahl bildet ein zeichnerhaftes Schichtenmodell, das sich aus den verschiedenen Territorialentwicklungen Bayerns ableitet.

Diese Idee beeindruckt; allerdings wird diskutiert, ob die epochale Entstehungsgeschichte Bayerns geeignet ist, für ein Archiv, das die Kulturgeschichte Unterfrankens verwahrt.

Die Skulptur besteht auch formalästhetisch ohne inhaltlichen Interpretationsbedarf.

Für den Standort und den Dialog mit dem Gebäude erscheint die Skulptur jedoch deutlich zu klein dimensioniert und ungünstig positioniert.

Der Materialeinsatz ist hoch und wird aus Nachhaltigkeitssicht kritisch gesehen.







